

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage

Die Pflanzenbaulehre

Krafft, Guido

1903

3. Der Kopfkohl.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384)

trauben. Die Herzblätter geben Küchengemüse. Eine in Sachsen gebaute Varietät, das böhmische Strunk-, Altenburgerkraut (*B. o. procera* Alfeld.), wird nach dem im August beginnenden Abblatten über 60 cm hoch. Die 10 cm dicken, 1,2—2,5 kg schweren Strünke geben gespalten vorzügliches Futter, das im Winter in Mieten nicht so leicht wie der Kopfkohl fault.

Am meisten sagt ihm milder Lehm Boden zu, auf Sand- und Moorboden gedeiht er unsicher. Stallmist-Düngung kann nicht stark genug gegeben werden. Vor der letzten Hacke empfiehlt sich eine Chilisalpeterdüngung von 80—100 kg pro ha.



Fig. 112. Riesenkohl (*Brassica oleracea acephala* D C.) ☉. $\frac{1}{24}$.

Der Ruhkohl wird im März, April in 60 cm weiten Reihen auf das freie Feld gesät oder aus einem Samenbeete im Mai, Juni auf 30 cm im Quadrate verpflanzt. Während des Sommers wird er 2 bis 3 mal behackt und behäufelt. Wenn die unteren Blätter ihre lebhaft grüne Farbe verlieren, werden sie abgeblattet und diese Ernte von Ende August bis Ende Oktober wiederholt, sobald sich neue Blätter aus den Blattwinkeln entwickelt haben. Der Riesenkohl leidet nicht durch Frost, man kann ihn daher auf dem Felde lassen und im Spätherbste und Winter je nach dem Futterbedarfe am Boden abschneiden und unzerkleinert den Tieren vorlegen, welche nur die härtesten Stengel übrig lassen. In

England läßt man die Pflanzen auf dem Felde von Schafen abweiden. Der Ertrag von grüner Pflanzenmasse, Stengeln und Blättern zusammen, erreicht bis 540 dz pro ha.

3. Der Kopfkohl.

Der Kopfkohl, Rappes, Komst, das Weißkraut, Kraut; cabbage, chou cabus, cavolo cappuccio (*Brassica oleracea capitata* DC.) ☉, besitzt, zum Unterschiede vom Ruhkohl, verkürzten Stamm (Strunk) mit sehr genähten Blättern, deren obere einen festen geschlossenen Kopf (Krautkopf) bilden. Sorten nach der Farbe: Weiß- und Rotkraut; der Form: rund-, platt- und spitzköpfiges Kraut; der Vegetationszeit: Früh- und Spätkraut. 1. Großes Weißkraut mit seegrünen Blättern und großen kugeligen Köpfen: Erfurter Weiß, Ulmer Früh, plattköpfiges Spät, Braunschweiger, Fig. 113, S. 129, Tullner, Zentner, Riesenkraut u. 2. Vorkerkohl oder Filderkraut mit länglichen, spitzzulaufenden Köpfen: Großes Vorker, Zuckerhut, Fig. 114, S. 129. 3. Rot (Blau-)kraut mit violettweintröt gefärbtem Kopfe: Erfurter blutrotes Salatfrüh, großes holländisches Rot-, holländisches schwarzrotes Spät-Kraut u.

Körnergewicht 1,5—3,0—4,2 g; Reinheit 96,5—98,7—100; Keimfähigkeit 45 bis 90—100 %.

Das Früh- oder Winterkraut wird nur in Gärten als Gemüse gezogen; dagegen das Spätkraut mit festen Köpfen auch auf dem Felde. Das erstere

kommt Ende Juni, Anfang Juli zum Verbräuche, das letztere wird meist zur Viehfütterung für September und Oktober gebaut, weil es sich nur schwer über Winter aufbewahren läßt. Von Kleinwirten werden häufig die äußeren abstehenden Blätter vom Speisepattkraute abgeblattet und verfüttert.

Das Kraut beansprucht feuchtwarmes Klima, in nassem und trockenem Klima gedeiht es sehr unsicher. Tiefgründiger, gebundener humusreicher Thon-, Lehm Boden, trocken gelegtes Teichland in frischer Lage eignen sich am besten zur Krautkultur. Das Kraut verträgt und lohnt durch größere Köpfe die stärksten Düngungen mit im Herbst aufgebrachten Stallmist, Fäkalien, Superphosphat, Chilisalpeter, Asche u. Verdünnte Jauche dient zum Begießen während der Vegetation. Im Herbst ist das Feld tief zu pflügen und im nächsten Frühjahr das Pflügen 1-, 2mal zu wiederholen, namentlich für verpflanztes Kraut. Bei gartenmäßiger Kultur wird es nicht in die Fruchtfolge aufgenommen, sondern auf eigenen, sorgfältig zubereiteten Krautfeldern mehrere Jahre nach-



Fig. 113. Braunschweiger weißes plattes Kraut (*Brassica o. c. var. depressa* H.) ☉. $\frac{1}{12}$.

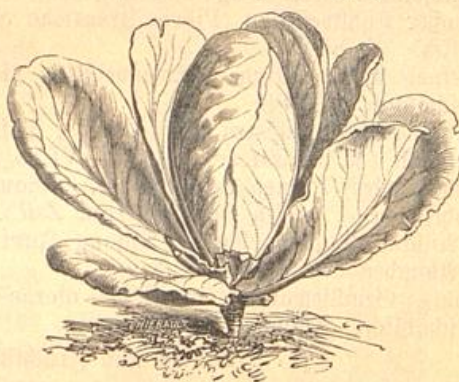


Fig. 114. Frühes Butterkraut (*Brassica oleracea capitata* var. *obovata* DC.) ☉. $\frac{1}{12}$.

einander angebaut. Das Kraut wird am sichersten durch Verpflanzen gezogen. Der Same wird hierzu 1,5 cm tief, in 20 cm weiten Reihen möglichst früh, im Februar, bei großköpfigen Spätsorten Mitte April, März auf sehr sorgfältig vorbereitete, gegen Erdschnecken und Fröste zu schützende Samenbeete, ausgesät. 3—5 kg Samen geben ausreichende, kräftige, junge Pflanzen für 1 ha die im Mai, spätestens Anfang Juni auf das Feld verpflanzt werden und zwar je nach Größe der Sorte in 50—60—80 cm weiten Reihen, in feuchten Gegenden auf Rämme oder schmale Beete. Die Pflege ist jene einer Hackfrucht.

Der Kopfkohl wird zuweilen befallen vom falschen Mehltau (*Peronospora parasitica* de By.), Taf. V, 8—9; S. 85, echten Mehltau (*Erysiphe Martii* Lév.), Taf. VII, 7—10; S. 17, 69, und weißen Rost (*Cystopus candidus* Lév.), Taf. V, 13—14; S. 85. Umfallen der Keimpflänzchen, schwarze Beine, Wurzelbrand, Taf. V, 15, wird verursacht durch *Olpidium Brassicae* Woron., *Botrytis cinerea* Pers., Taf. V, 10, und Bakterien: Auslichten der Pflanzen, Einstreuen gepulverter Holzkohle. Schwarzwerden der Blattgefäße (black rot) ist eine Bakterienkrankheit von *Pseudomonas campestris* Pammel. Knollige Wurzelanstreibungen (Kohlhernie, Kelch, Kropf, Knotenkrankheit, Fingerkrankheit), welche die $\frac{1}{2}$ Ernte vernichten können, werden verursacht durch den Pilz *Plasmidiophora Brassicae* Woronin: Fruchtwechsel, Bestreuen des Bodens mit Aschfalk, Untergraben desselben, Desinfizieren mit Schwefelkohlenstoff; Anschwellungen mit Gängen durch die Made der Kohls-

walzenfliege (*Oxyptera Brassicaria F.*), der Kohlfliege (*Anthomyia Brassicae Bè.*), Taf. VIII, 1 ♂, 2 ♀, die Larven des Kohlgallenrüsslers (*Centhorrhynchus sulciollis Gyll.*), Taf. III, 20; S. 86, und des Mauszahnrüsslers (*Baridius lepidi F.*), Taf. III, 16; S. 86. Andere Feinde aus der Tierwelt sind zahlreich; die schädlichsten sind:

Junge Pflanzen:

Erdschnecken (*Haltica*), Taf. III, 12 u. 13. Käfer sehr schädlich. S. 86.
Ameisen. Ziemlich schädlich.

Wurzel und Stengel:

Drahtwurm (*Agriotes lineatus L.*), Taf. III, 6 u. 6a. Larve ziemlich schädlich. S. 20.
Engerling (*Melolontha vulgaris F.*), Taf. III, 3. Larve sehr schädlich. S. 20.
Kohlfliege (*Anthomyia Brassicae Bè.*), Taf. VIII, 1 ♂, 2 ♀. Made ziemlich schädlich.
Die jährlich in 3 Generationen erscheinenden Fliegen legen ihre Eier an Kohlpflanzen; die nach 10 Tagen entwickelten Larven benagen die Wurzeln und verursachen Fäulnis und mit Gängen versehene Anschwellungen. Nach 4 Wochen verpuppen sie sich in der Erde. Ausziehen und Vernichten der welkwerdenden Pflanzen, Bestreuen mit Gips und gründliches Begießen, Düngung mit Superphosphat.

Blätter:

Aferschnecke (*Limax agræstis L.*), Taf. VIII, 10. Alt und jung sehr schädlich. S. 21.
Großer Kohlweißling (*Pieris Brassicae Schk.*), Taf. IV, 1 u. 1a ♂, 2 ♀. Raupe schädlich. S. 86.
Kleiner Kohlweißling, Rübenweißling (*P. Rapae Schk.*), Taf. IV, 5 ♂, 6 ♀. Raupe schädlich. S. 86.
Gemüsefliege (*Mamestra oleracea L.*), Taf. VI, 3 u. 3a. Raupe schädlich. S. 69.
Kohlfleule (*M. Brassicae L.*), Taf. VI, 5 u. 5a. Raupe schädlich. S. 125.
Kohlzünsler (*Pionea forficata L.*). Raupe schädlich. S. 98.
Kohlschabe (*Plutella Cruciferae Zell.*). Raupe schädlich. Motte Mai, 2. Generation Anfang August; Raupe Anfang Juni und August, September; Puppe überwintert.
Absuchen der Raupen.
Kohl-, Gemüsewanze (*Eurydema oleraceum L.*), Taf. VIII, 15. Wanze und Nymphe schädlich. Absuchen der Wanzen.

Blüten und Fruchtstand:

Kohlblattlaus (*Aphis Brassicae L.*). Blattlaus und Nymphe unmerklich schädlich. S. 86.
Zweipunktige Wiesenwanze (*Capsus bipunctatus F.*). Nymphe schädlich.

Die Krautköpfe werden durch Abhauen von den Strünken Ende Oktober, spätestens Anfang November geerntet. Die losen äußeren Blätter werden abgenommen und wie die Strünke verfüttert. Bei Kohlhernie sind die Strünke zu verbrennen. Die Köpfe werden, nachdem sie 8—14 Tage auf der Tenne gelegen, um schöne Farbe zu erhalten, eingemietet, aber nicht mit Erde, sondern mit Stroh, später mit Baumlaub bedeckt. Bei 0,5 qm Wachstumsraum kommen auf 1 ha 20000 Pflanzen; sind im ungünstigsten Falle 20% der Köpfe wenig ausgebildet, so bleiben noch 16000 Krautköpfe, =häupter, welche durchschnittlich 2, bei gutem Gedeihen auch 3 und mehr, bei gartenmäßiger Behandlung bis 15 kg wiegen. Der Ertrag erreicht daher 400—600—800 dz und mehr pro ha. 100 kg Rohkraut geben 50—60 kg Sauerkraut. Zur Samengewinnung werden einige schwere Krautköpfe im Keller aufbewahrt und im nächsten Frühjahr im April zur Samenzucht auf Gartenbeete 2—2,5 m weit gepflanzt. 25—40 Pflanzen liefern 1 kg Samen. Heftolitergewicht: 68—71 kg.

4. Die Weberkarde.

Die Weber-, Rauhkard, Karden-, Weber-, Wasserdistel, der Igelfopf, Bubenstengel; teasel, chardon à foulon, cardo (*Dipsacus Fullonum L.*) ☉